

Das „Mein“ und „Dein“ in Utopien

Annette Schlemm, Wien 2024

– GSIS –

(Dies ist die ausführliche Version)

Das „Mein“ und „Dein“ in Utopien

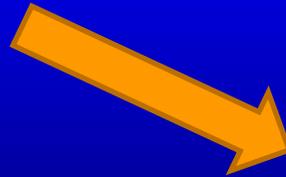
Annette Schlemm, Wien 2024

Projektgruppe
„Gesellschaft nach dem Geld“

**Postmonetär
denken**

Eröffnung eines Dialogs

Das Geld als Alien. Postmonetäres in der utopischen Literatur
und Science-Fiction
Annette Schlemm



Zur Eigentumsfrage

Worum geht's eigentlich?



Worum geht's eigentlich?



Fatim Selina Diaby

Die Klimakrise ist auch ein Resultat von Eigentumsdenken und dem entsprechenden Handeln, das bestimmtes Leben und auch die Natur zu "anderen" erklärt und damit zur Ausbeutung freigibt.

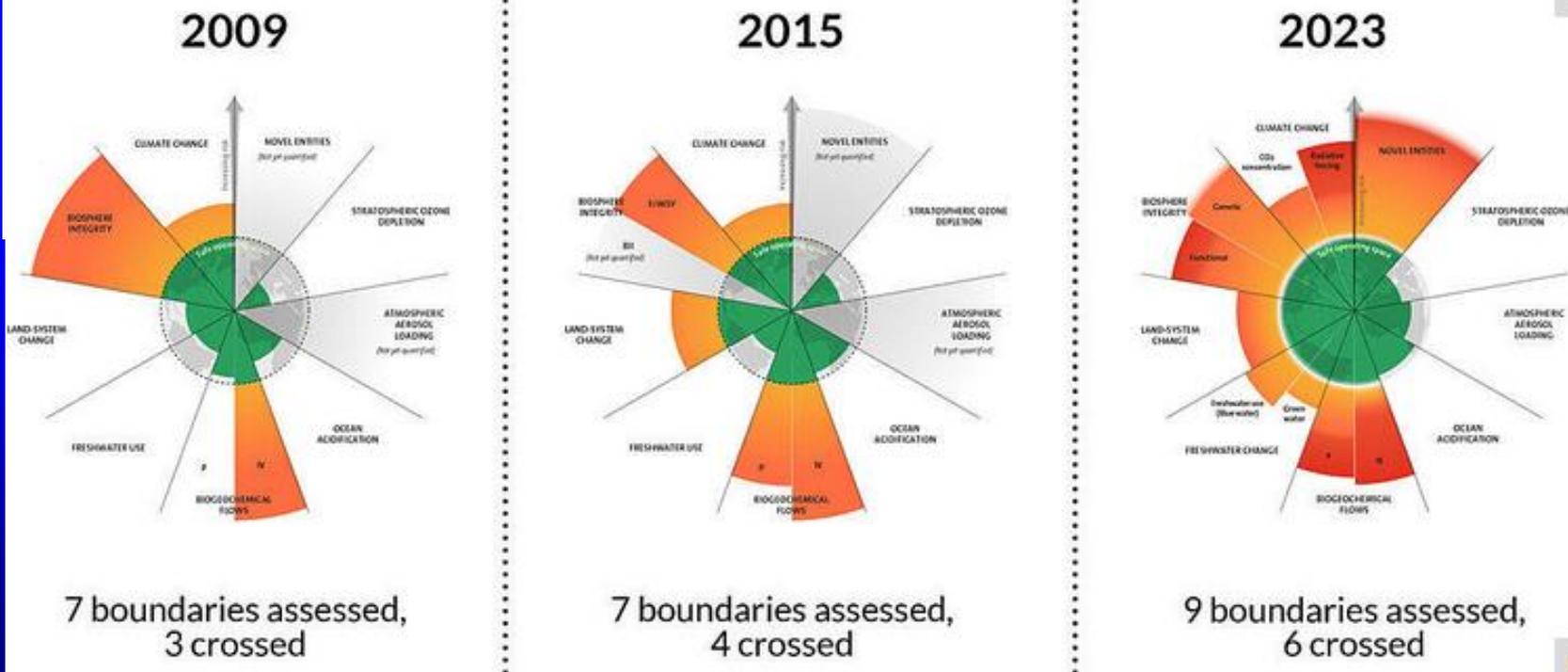


Vincent Janz

Janz: In den Bereichen der gesellschaftlichen Daseinsvorsorge hat eine wahnsinnige, immer weiter gehende Privatisierung stattgefunden. Von der Bahn über Immobilienkonzerne hin zur Energieversorgung: Alles, was wir notwendigerweise für ein gutes Leben brauchen, gilt es vom privaten wieder ins öffentliche Eigentum zu überführen.

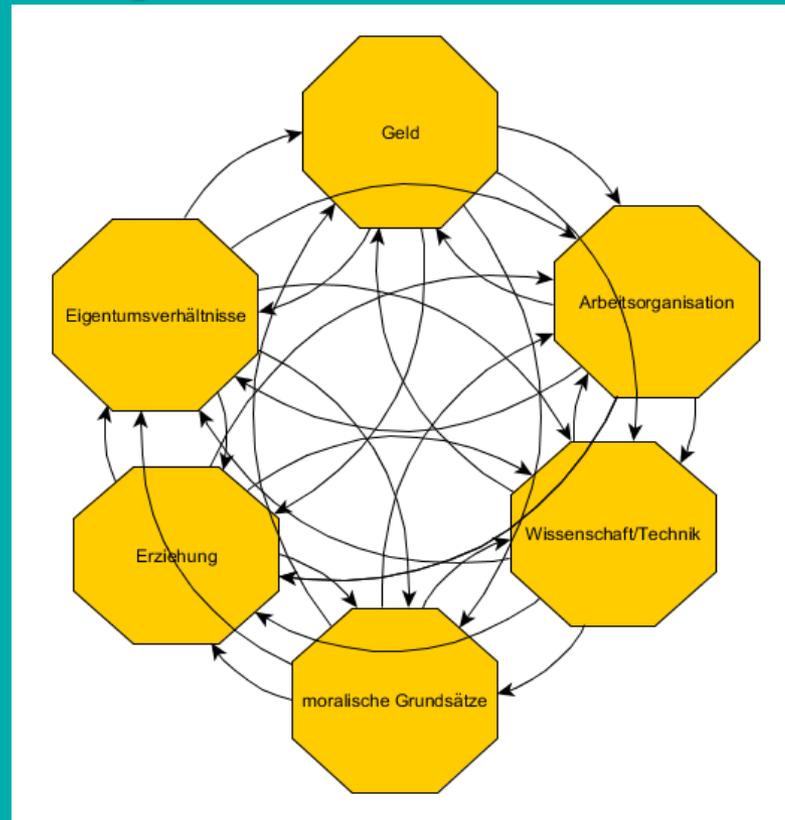
Worum geht's eigentlich?

The planetary commons: A new paradigm for safeguarding Earth-regulating systems in the



Utopien, SF und Geld

An Eigentumsverhältnissen und Geld hängt die ganze Wirtschaft... und mehr...



Eigentum in Utopien

Reale Eigentums-
verhältnisse

Frühe Zeit

Mittelalter

Neuzeit

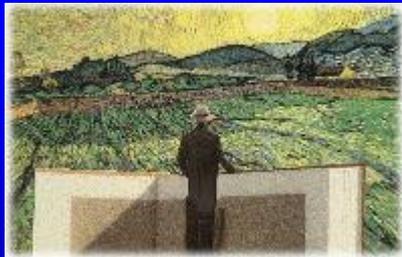
Utopie?

Jeweilige
theologische...,
gesellschafts-
politische
Debatten

Jeweils utopische
Vorstellungen
über Eigentum/
Gemeineigentum

Was ist eigentlich Utopie?

Utopie = „das, was unter den gegenwärtigen Rahmenbedingungen „keinen Ort“ hat, sondern über diese Rahmenbedingungen hinausweist“ (Schwendter 1994: 19)



„ou“ = „nicht“ + „topos“ = „Ort“

Utopie „Vorgriff auf zukünftige Möglichkeiten“ (Neupert-Doppler 2022: 10)

Was ist eigentlich Utopie?

Utopie „Vorgriff auf zukünftige Möglichkeiten“

Schriftstellerische
Fiktionen

Politische
Schriften

Rebellische
Praxis

„Beliebigkeitsfalle“

Was ist eigentlich Eigentum?



Was ist eigentlich Eigentum?

Wenn es nur einen Menschen gäbe – hätte sie Eigentum?

a) Ja, Eigentum kann als **Beziehung eines Menschen zu „seinen“ Sachen** angesehen werden.

Wichtig ist das doch aber nur in Bezug auf andere Menschen!

b) → Eigentum ist ein **Verhältnis zwischen Menschen in Bezug auf Sachen**.



Frühe Geschichte

Methodisch vorsichtiger Vergleich mit heutigen
Sammel+Jagd-Gemeinschaften:

„Wie könnt ihr den Himmel erwerben, wie die Wärme der Erde verkaufen? Dieses Denken ist uns fremd. Die Flüsse sind unsere Brüder, sie stillen unseren Durst. [...]

Wir sind uns sicher: Die Erde gehört nicht dem Menschen, der Mensch gehört der Erde.“

(Chief Seattle 2019: 162)



Frühe Geschichte

Methodisch vorsichtiger Vergleich mit heutigen
Sammel+Jagd-Gemeinschaften:

auch:

- Privater Besitz von Werkzeugen, Häusern (Frauen!) usw., Eigentumsrecht aus Arbeit abgeleitet.
- Feste Grenzen des Wirtschaftstraums für eine lokale Gruppe
(Nippold 1954: 162)

Griechische Antike

Aristophanes (450/444 – 380 v. u. Z.):

Komödie „Die Weibervolksversammlung“



„Hört: Alles wird künftig
Gemeingut sein und Allen
wird Alles gehören...“

Aufführung in
Anthering 2016

Griechische Antike

Platon (428/427 – 348/347 v. u. Z.):

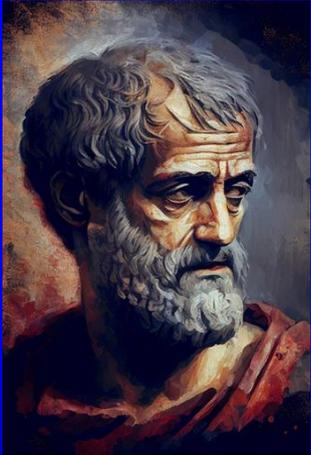
„Der Staat“:



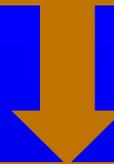
Für Herrscher und Wächter gilt:
„Fürs erste soll keiner irgend etwas als
sein Eigentum besitzen, wofern es
nicht ganz notwendig ist“
Auch Frauen und Kinder sind allen
gemeinschaftlich.

Griechische Antike

Aristoteles (384 – 322 v. u. Z.):



„Was sehr vielen gemeinsam zugehört,
für das wird am wenigsten Sorge
getragen.“



„will das Gute von beidem [...], vom
gemeinschaftlichen Güterbesitz meine
ich und vom Privatbesitz“

Privatbesitz soll gemeinsam benutzt
werden.

Griechische Antike

Euhemeros von Messene (um 300 v. u. Z.):

schildert das Leben auf der Insel *Panchaia*
(„vortreffliches Land“):

- Boden ist Gemeineigentum, Bewirtschaftung durch Kleinbetriebe, Erträge gehen in öffentliche Magazine zur Verteilung.

„Jambulos“ (zwischen 4. und 1. Jhd. v. u. Z.):

→ inspiriert Aufständische des Aristonikos (gest. 129 v. u. Z.)

Griechische Antike

Diogenes von Sinope (um 412 – 323 v. u. Z.):

„Eigentum ist
Diebstahl“



Griechische Antike

Diogenes von Sinope (um 412 – 323 v. u. Z.):

„Eigentum ist
Diebstahl“

Ebenso:
Proudhon

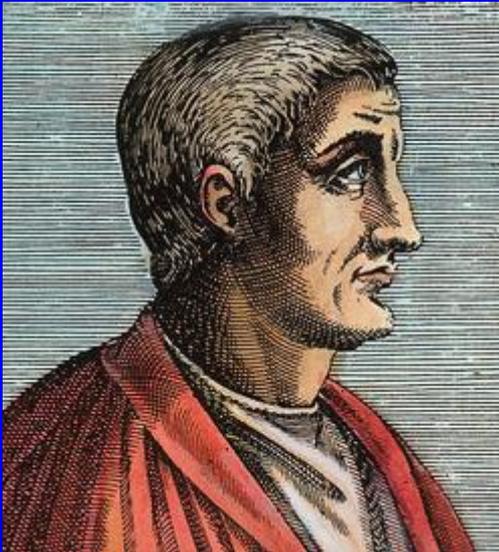
Schätzen Sie mal:

Wieviele Menschen teilen
heutzutage diese Position???

1 %

Römisches Reich

Horaz (65 – 8 v. u. Z.):



„Denn die Natur hat zum Herrn
der eignen Erde weder jenen
noch mich noch sonst jemand
gesetzt“

Christentum

Altes Testament

„Der Himmel ist der Himmel des HERRN; aber die Erde hat er den Menschenkindern gegeben.“ (Psalm 115: 16, vgl. 1. Mos. 9,2)

Abraham zu Lot:

„Steht dir nicht alles Land offen? Trenne dich von mir! Willst du zur Linken, so will ich zur Rechten, oder willst du zur Rechten, so will ich zur Linken.“ (1. Mos. 13, 9-10)

„Du sollst nicht stehlen“ und „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus...“ (2. Mos. 20 / 5. Mos. 5ff.)

Christentum

Altes Testament

Propheten Jesaja und Hesekiel:

„Weh denen, die ein Haus zum andern bringen und einen Acker an den andern rücken, bis kein Raum mehr da ist und sie allein das Land besitzen.“ (Jes. 5, 8f.)

„... hört auf, Leute in meinem Volk von Haus und Hof zu vertreiben“ (Hesekiel 45,9)

„Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und eßt. Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch.“ (Jes. 55,1)

Christentum

Neues Testament

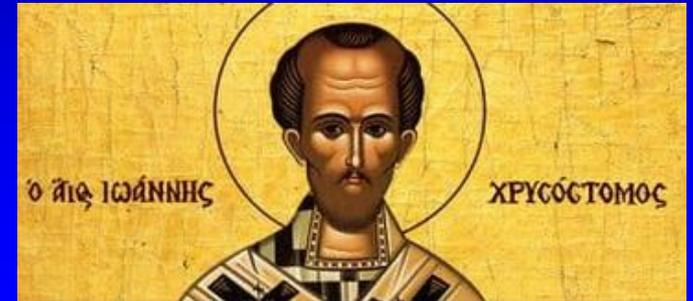
„Wer von ihnen Äcker oder Häuser besaß, verkaufte sie und brachte den Erlös und legte ihn den Aposteln zu Füßen; und jeder erhielt, was er nötig hatte...“ (Apostelgeschichte 4, 34).

= keine Gemeingüterwirtschaft, aber Besitzausgleich

Christentum

Kirchenväter

Johannes Chrysostomus
(344 – 407)



„... ist nicht die Erde (und) alles, was darin ist, Eigentum Gottes? Was Gott dem Herrn gehört, ist alles Gemeingut... Auch alles königliche Eigentum ist Gemeingut, und Städte, Marktplätze, Arkaden gehören allen zusammen, alle haben wir daran teil.

(...) Und man betrachte, wie es bei solchem Gemeingut keinen Hader gibt, sondern wie alles friedlich hergeht.“

Christentum

Kirchenväter

- Setzen sich im allgemeinen für Privateigentum ein,
- weil sie von der Sündhaftigkeit des menschlichen Lebens ausgingen.
- Besitzgier bekämpfen und Almosen geben!
- ✓ Privateigentum wird gerechtfertigt, aber gleichzeitig in seinem Anspruch eingeschränkt.

Rebellische Bewegungen

- 1030 in Cremona: Bischof vertrieben um eine sich selbst verwaltende Kommune einzurichten,
- 13. Jhd.: Katharer, Waldenser, Apostelbrüder
- John Wyclif (1328 – 1384):
„Liebe Leute, in England wird´s nicht besser werden, ehe nicht alles Gemeineigentum wird und es weder Hörige noch Edelleute gibt...“
- Jan Hus (1370 – 1415) ...

Utopieloses Mittelalter?

Schriftstellerische Fiktionen

- Alternative Vorstellungen im **Stationenweg von Alexander** (Alexanderlied 1150)
- **Oderich von Portenau** (1286 – 1331): Reise ins Land der *Lamori*, mit Gemeinbesitz an Grund und Boden, Frauen und Kindern, aber nicht der Häuser.

Utopieloses Mittelalter?

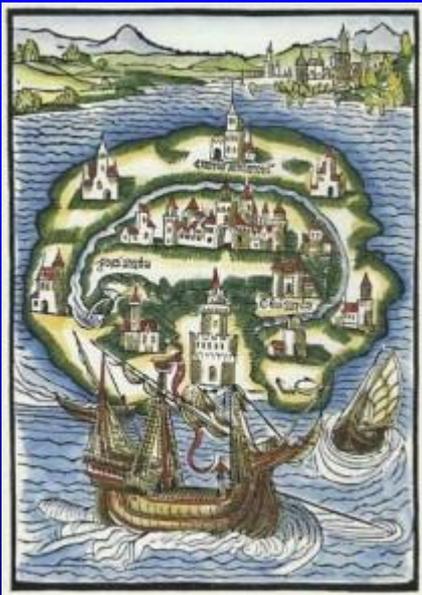
Rebellische Praxis

- Ab 1420 in der **Stadt Tabor**: „Wie in der Stadt Tabor kein Mein und Dein, sondern alles gemeinschaftlich ist, so soll immer alles allen gemeinschaftlich sein und keiner ein Sondereigentum haben...“
- **Hans Böhm („Pfeiferhannes“)** (1458 - 1476): „Wie die Fische im Wasser und das Wild auf dem Feld gemeinschaftliches Eigentum sein sollen.“

Soziale Utopien im Früh-Kapitalismus



Thomas Morus: Utopia (1516)

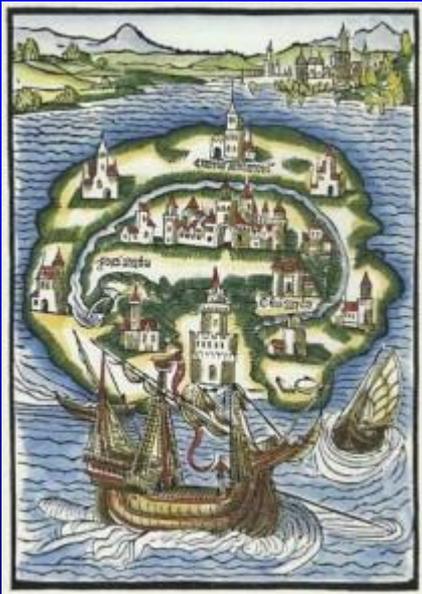


- Städten ist Land zur eigenen Versorgung zugeordnet, sie empfinden sich mehr als „Anbauer“ denn als „Herren ihres Besitzes“.

Soziale Utopien im Früh-Kapitalismus



Thomas Morus: Utopia (1516)

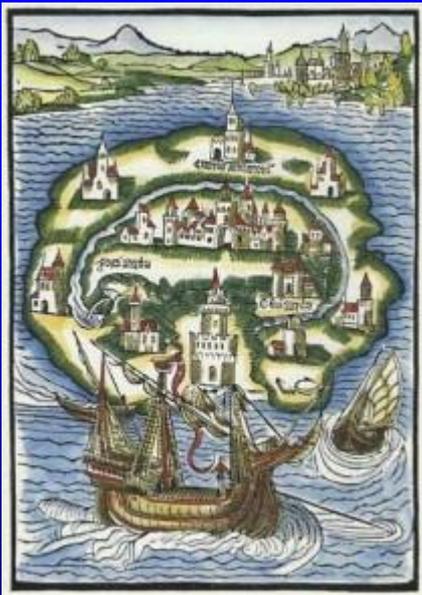


- Türen sind „zweiflügelig, durch einen leisen Druck der Hand zu öffnen, schließen sich dann von selber wieder rund lassen so jeden hinein: so weit geht die Beseitigung des Privateigentums.“

Soziale Utopien im Früh-Kapitalismus



Thomas Morus: Utopia (1516)



- Alle arbeiten fleißig, deshalb ist genügend vorhanden.
- Verteilung durch Magazine in den Quartieren.
- Alles ohne Geld.

Soziale Utopien im Früh-Kapitalismus



Thomas Müntzer (1489 – 1525)

- für eine „vollkommene Gütergemeinschaft“ (Bloch TM: 98)
???
- Müntzer war mehr an einem Übergang zum „Reich Gottes“ interessiert als an sozialen Verbesserungen
- ... kritisierte materielle Interessen der Bauern
- stellte sich aber hinter Forderungen, wieder frei jagen, fischen zu können

Soziale Utopien im Früh-Kapitalismus

Michael Gaismair (1499 - 1532) + Hans Hergot (gest. 1527)

„alle Ding werden in gemeinem Brauch kommen, so daß
es keiner besser haben wird denn der ander“

...

(Wieder-)Täufer... Hutterer

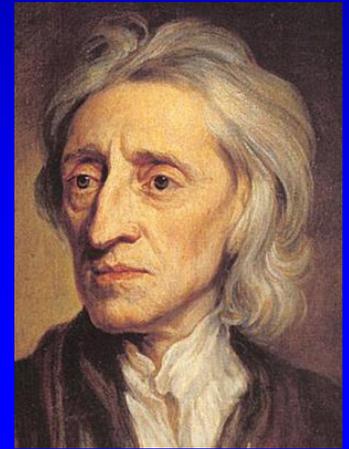
...

**Gerrard Winstanley (1609 – 1676) – True
Levellers - Digger**

Eigentums-Utopien im Kapitalismus

John Locke (1632 - 1704)

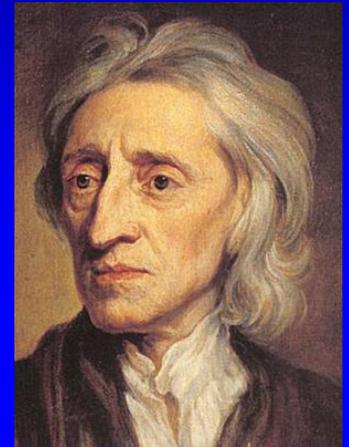
- begründet das Recht auf Privateigentum
– gegen feudale Privilegien
- Wo genügend Land da ist, braucht man kein
Eigentum (man kann auch nichts akkumulieren)
- Wer sich dem Handel mit Geld anschließt, braucht
Eigentumsrecht
- Eigentum begründet sich in Arbeit



Eigentums-Utopien im Kapitalismus

John Locke (1632 - 1704)

- Arbeit auf dem Boden in Eigentum verbessert seinen Wert um das ca. Zehnfache – damit ist die Aneignung auch gerechtfertigt.
 - Locke spekulierte an der Börse und war Aktionär eine Firma, die Sklavenhandel betrieb
- Eigentum muss vom Staat geschützt werden





Etsy
Privateigentum - Etsy.de



WirtschaftsWoche
Vermögen: Privateigentum ist das Stammkapit...



Temu - Nicht auf Lager
2 Stück Pro Packung Warnschil...



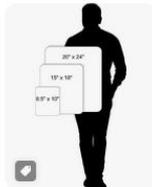
Freepik
Ein gelb-schwarzes schild, a...



Westend61
Schild für Privateigentum an e...



123RF
Privateigentum Kein Betreten. Weiße...



eBay - Auf Lager
No Parking Symbol ...



Temu - Nicht auf Lager
2 Stück Privateigentum ...



123RF
Kein Eintrag Schild ...



Alamy
Privatgrund -Fotos ...



eBay - Auf Lager
Private Property Sign No tr...



Dreamstime.com
Privateigentum Auf

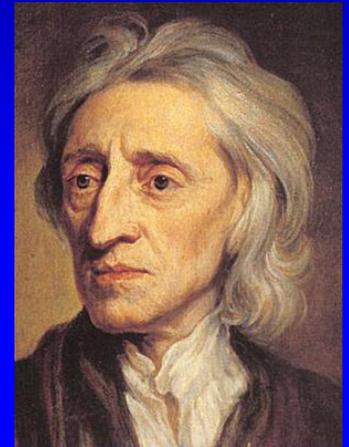


Eigentums-Utopien im Kapitalismus

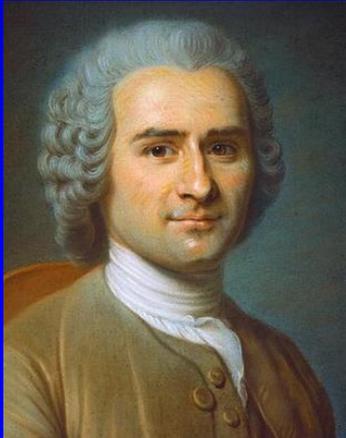
John Locke (1632 - 1704)

UTOPIE???

Ja, für die Eigentümer!



Eigentums-Utopien im Kapitalismus



Jean-Jacques Rousseau (1712 - 1778)

„Der erste, der ein Stück Land umzäunte und sich erkühnte zu sagen, dies gehört mir, und einfältige Leute antraf, die es ihm glaubten, war der eigentliche Begründer der Gesellschaft.“

- legitimiert auch Eigentum, für das Arbeit aufgewandt wurde (gegen feudales Eigentum)
- ist für Vorkehrungen gegen Akkumulation des Reichtums

Eigentums-Utopien im Kapitalismus

Ètienne-Gabriel Morelly (1717 – 1778)

- 2 Utopien: 1. „ohne jegliche Regierung“
2. mit starkem zentralistischem Staat



„Ich glaube, daß man die Sonnenklarheit dieses Satzes nicht bestreiten wird: *daß da, wo gar kein Eigentum bestehen würde, auch keine seiner verderblichen Folgen würde bestehen können*“

Eigentums-Utopien im Kapitalismus



Immanuel Kant (1724 – 1804)

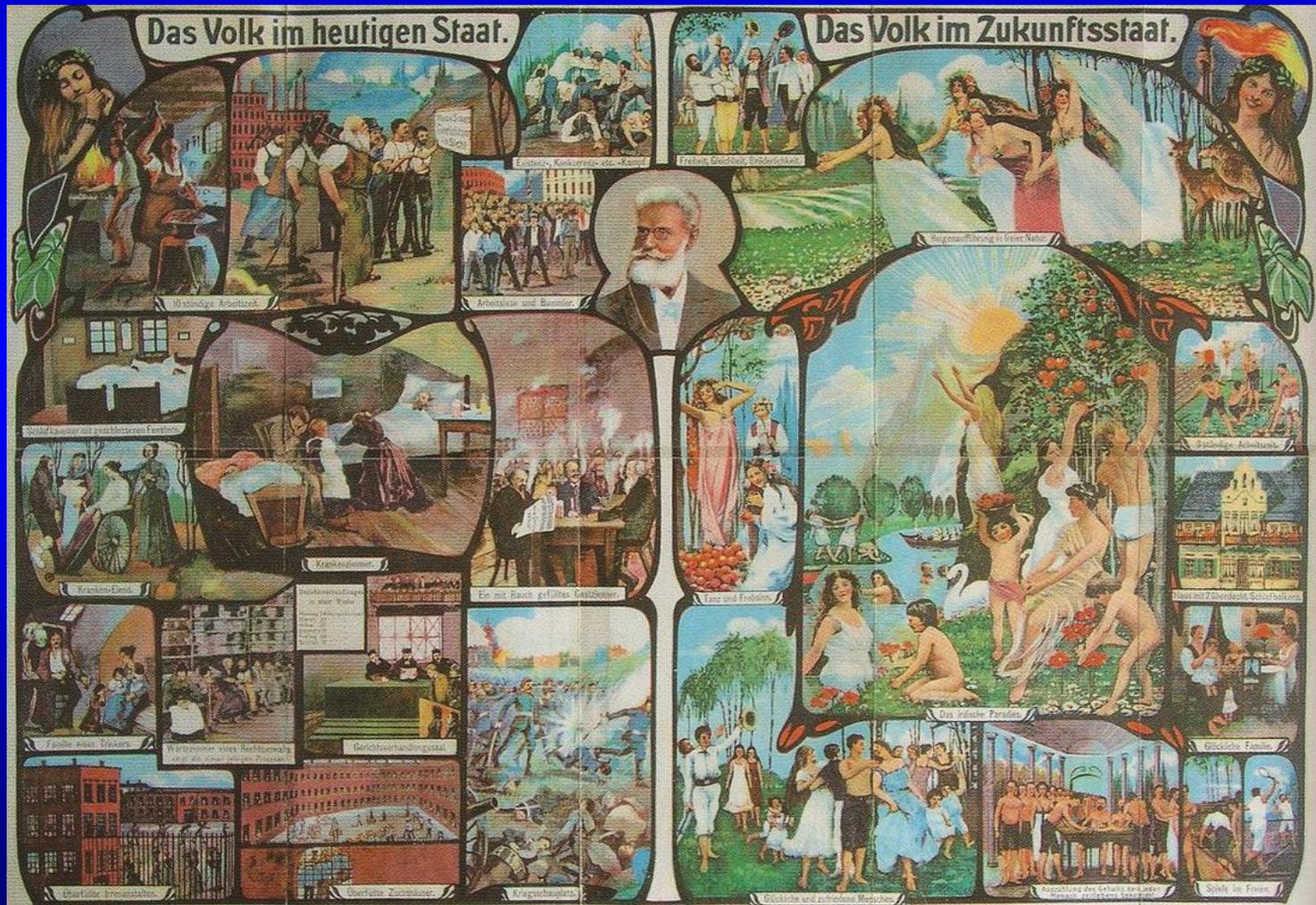


Georg Wilhelm Friedrich Hegel (1770 – 1831)

- Persönliches Eigentum sichert individuelle Freiheit

„Der freie Wille muß sich zunächst, um nicht abstrakt zu bleiben, ein Dasein geben, und das erste sinnliche Material dieses Daseins sind die Sachen, das heißt die äußeren Dinge. Diese erste Weise der Freiheit ist die, welche wir als *Eigentum* kennen.“

(Früh-)Sozialistische Utopien



(Früh-)Sozialistische Utopien



Francois Noél Babeuf (1760 - 1797)

- Für eine gemeinschaftliche Verwaltung ohne PET
-
- „alle, die an der Erzeugung und Verarbeitung der Produkte beteiligt sind, [arbeiten] für den gemeinsamen Warenspeicher arbeiten“
 - jeder erhält „den gleichen mannigfaltigen Anteil an der gesamten Produktion der ganzen Assoziation“
 - Zentrale Institution regelt das

(Früh-)Sozialistische Utopien

Claude-Henry de Saint-Simon
(1760 - 1825)

- Es soll Privateigentum geben, mit bestimmten Einschränkungen



Gleichzeitig forderte er „die volle Verfügungsgewalt des nicht besitzenden Individuums über den Ertrag einer Arbeit zum Zweck des Erwerbs von Eigentum“

(Früh-)Sozialistische Utopien

Charles Fourier (1772 - 1837)

- 1500...2000 Menschen in Phalangen
- Gütergemeinschaft war für ihn ein „höchst lächerliches Hirngespinnst“



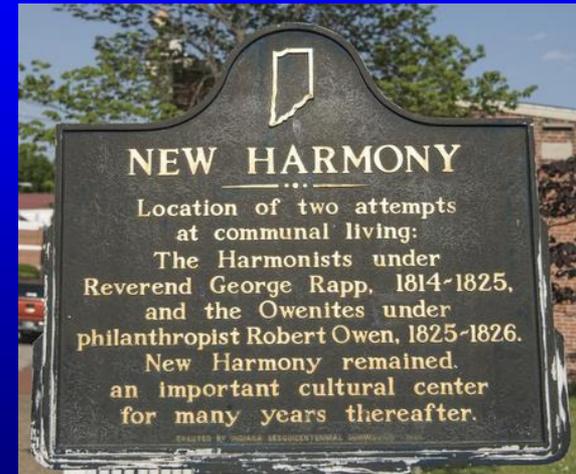
(Früh-)Sozialistische Utopien



Robert Owen (1771 - 1858)

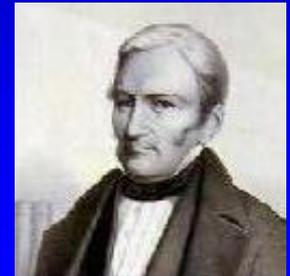
- „New Lanark“ Baumwollspinnerei – erst noch „bürgerlich-philanthropisch“
- Später in „New Harmony“ angestrebt:

„Gemeinsamkeit des Eigentumes und genossenschaftliche Vereinigung in den Geschäften und Vergnügungen des Lebens“



(Früh-)Sozialistische Utopien

Etienne Cabet (1788 – 1856): Ikarien (1840)



- zentralistisch, einheitlich mit Gütergemeinschaft

„Da jeder von uns übrigens alles Nötige in Wirklichkeit erhält, ist es uns ganz nutzlos, Geld zu haben; deshalb wird auch bei uns nicht gekauft noch verkauft.“

- erstmals „communiste“

(Früh-)Sozialistische Utopien



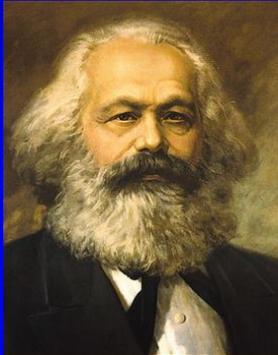
Théodore Dézamy (1808 – 1850)

„Leidenschaft und Arbeit“ (1842)

- Gütergemeinschaft

„Man wird [...] imstande sein, die enormen ökonomischen Ersparnisse bemessen zu können, welche notwendig in der ge[me]inschaftlichen Wirtschaft gewonnen werden; [...] so wird man es gewiß begreiflich finden, daß wir in der festen Überzeugung leben, unter der Herrschaft des kommunistischen Prinzips werde jede Gemeinde stets im Überflusse mit allem versehen werden können, was das menschliche Leben bedarf.“

Sozialistisch/ kommunistische Utopien



Karl Marx (1818 - 1883)

Friedrich Engels (1820 - 1895)



- „Von der Utopie zur Wissenschaft“: kein Ideal haben!
- Klassenverhältnisse bestimmen Eigentumsverhältnisse:
Eigentum als Verhalten zu den Bedingungen der
Produktion
- „Expropriation der Expropriateure“

Anarchisten



Michael A. Bakunin (1814 - 1876)

„Grund und Boden mit allem natürlichen Reichtum sind das Eigentum aller, werden aber nur im Besitz derjenigen sein, die sie bebauen.“

Pjotr A. Kropotkin (1842 - 1921)

„Alles soll allen gehören!“

„Wie kann man also zweifeln, daß an dem Tage, wo die Produktionsmittel sich im Besitze der Gesamtheit befinden werden, [...] produktiver sein wird, als es die Bedürfnisse aller erfordern.“



Realsozialismus als Utopie

Rußland/Sowetunion (1917 - 1921)



- „Kriegskommunismus“
- 1917: „Dekret über Grund und Boden“, „Dekret über die Arbeiterkontrolle...“
- Hoffnung auf naturalen Austausch: Getreide vom Land, Industrieprodukte fürs Land

Realsozialismus als Utopie

Rußland/Sowjetunion (1917 - 1921)



1919: Ziel: „den Handel durch die planmäßige, im gesamtstaatlichen Maßstab organisierte Verteilung der Produkte zu ersetzen“

- Dez. 1920: Plan, Lebensmittel kostenlos auszugeben

Trotzki: „Was nützt es dem Arbeiter der Aufbau eines gewaltigen Versorgungsapparates, wenn es immer weniger zu verteilen gab?“

Science Fiction und utopische Literatur

Herbert G. Wells (1866 - 1946)

„Menschen, Göttern gleich“ (1923)



„Wir haben gefunden, daß Privateigentum, außer in ganz persönlichen Dingen, für jeden letzten Endes eine Last war. Wir sind davon losgekommen.“

„Dieses streitbare, unruhebringende Eigentum sind wir vollständig losgeworden. Aber wie wir es loswurden, ist eine lange Geschichte.“

Science Fiction und utopische Literatur



Alexander A. Bogdanow (1873 - 1928)

„Der rote Planet“ (1907)

„Und der Verbrauch von Produkten ist nicht beschränkt?“ „Nein, jeder nimmt, was er braucht und soviel er möchte.“

„Und der Verbrauch von Produkten ist nicht beschränkt?“ „Nein, jeder nimmt, was er braucht und soviel er möchte.“ „Gibt es denn kein Geld, keine Zeugnisse über die geleisteten Arbeitsstunden oder Ähnliches? Und keine Arbeitspflicht?“ „Nichts dergleichen. Wir leiden keinen Mangel an Arbeitskräften: Die Arbeit ist das natürliche Bedürfnis eines entwickelten, sozial denkenden Menschen, und jede Art maskierten oder offenen Zwangs ist völlig überflüssig.“

Science Fiction und utopische Literatur



Alexander A. Bogdanow (1873 - 1928)

„Der rote Planet“ (1907)

„... solange die Arbeitsverhältnisse insgesamt keine sozialistischen sind, ist kein Sozialismus der *Eigentumsverhältnisse* möglich.“

Science Fiction und utopische Literatur



Eberhardt del'Antonio (1926 – 1997)

„Titanus“ (1959)

„Aber stellen Sie sich das doch einmal bildlich vor: Ich gehe in einen Laden und hole mir auf einmal zwanzig Anzüge. Sie holen sich nur einen – wie ungerecht!“

Timar lachte. "Aber das können Sie doch schon, Kollege Stafford! Niemand wird Sie hindern, wenn Sie sich zwanzig Anzüge aus dem Lager holen.,,

"Was sollte ich damit? Mehr als einen kann ich nicht tragen... "

Science Fiction und utopische Literatur



Eric F. Russell (1926 – 1997)

„Planet des Ungehorsams“ (1951)

„Die ökonomische Verfassung dieses Planeten scheint auf einer genossenschaftlichen Basis zu stehen; mit Privatunternehmen, einem Kreditwesen, das sich wie im Kindergarten auf Versprechen und Ehrenwort gründet, und mit unverhüllter Bettelei.“

Arbeitskoordination über „Obs“ (Obligationen): Wer was für einen anderen tut, lädt diesem Obligationen (Verpflichtungen) auf.

Science Fiction und utopische Literatur

Ursula K. LeGuin (1929 – 2018)

„Die Enteigneten“ (1974)



- Auf Anarres gilt „Besitztümler“ als Schimpfwort
- Verwaltungs- und Managementnetz: verwaltet die Produktion

„Was ist idealistisch an sozialer Kooperation, gegenseitiger Hilfe, wenn sie die einzige Möglichkeit ist, am Leben zu bleiben?“

Science Fiction und utopische Literatur



Charles Stross (geb. 1964)

„Accelerando“ (2006)

Gianni: „Aber seit den 1980er Jahren wäre es tatsächlich schon prinzipiell möglich gewesen, das Problem der Zuteilung von Ressourcen mit Hilfe von Algorithmen und Computern zu lösen - dann hätte man keinen Markt mehr gebraucht.“

»Agalmische« **Ökonomie**: Wirtschaft, die sich unter anderem auf Open-Source-Initiativen und freie Handhabung geistigen Eigentums stützt (siehe auch <http://users.openverse.com>).

Science Fiction und utopische Literatur



Charles Stross (geb. 1964)

„Accelerando“ (2006)

Wirtschaft 2.0: „überlegene, deterministische Algorithmen zur optimierten und wirkungsvollen „Zuweisung von Ressourcen“

Wofür steht „2.0“? – „als recht vage Kurzbezeichnung für Interaktionen, die sie nicht verstehen“

„Die Menschen sind zu geistig minderbemittelten Nutzern intelligenter Instrumente degradiert.“

Science Fiction und utopische Literatur



Gary Doctorow (geb. 1971)

„Backup“ (2013)

- „Woppels“ (engl.: Whuffie“): „virtuelles Kapital“ - Maß für Wertschätzung und Respekt, das online ermittelt wird
- Organisation der Menschen in Ad-Hoc-Gruppen (mit Zugehörigkeit und Mitentscheidungsgewalt) - basiert „auf spontanen Zweck- oder Projektgemeinschaften“
- ... in harter Konkurrenz

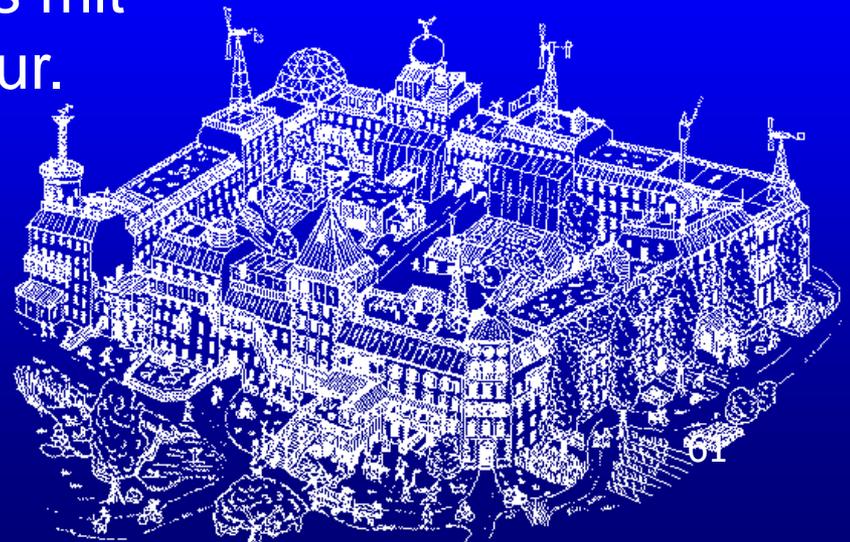
Politische Utopien



P.M. (Hans Widmer, geb. 1947)

„Bolo`Bolo“ (1983)

- bolo`bolo: viele Bolos; Bolo: autonome, autarke Gemeinschaften mit ca. 500 ibus mit ähnlicher Lebensweise und Kultur.
- Für „planetare, geldlose Austauschbeziehungen“



Politische Utopien



P.M. (Hans Widmer, geb. 1947)

„Das Buch NUR“ (2015)

- kooperative Nachbarschaften, um Kosten zu senken, ohne Wohlstandsniveau zu senken
- „Smart Degrowth“
- Profite der Unternehmen brauchen nicht tangiert zu werden.

Politische Utopien

Michael Albert (geb. 1947)

„Parecon“ („Participatory Economics“) (2003)



Was eine Wirtschaft zu Parecon macht, das ist eben das Entlohnungssystem, die Definition der Tätigkeitsbündel, der Ausschluss von Eigentumsrechten, die Räteorganisation, die Allokation und überhaupt das Fällen wirtschaftlicher Entscheidungen - alles unter den Prinzipien der Solidarität, der Gerechtigkeit, der Vielfalt und der Selbstbestimmung als den Leitbegriffen der Menschen.“

Politische Utopien

Michael Albert (geb. 1947)

„Parecon“ („Participatory Economics“) (2003)



Die Arbeitsstätten „gehören also jedem Bürger in gleichen Teilen; ohne dass mit dem Eigentum noch Sonderrechte oder Einkommensvorteile verknüpft wären.“ Auf der Basis von „ArbeiterInnen- und VerbraucherInnenräte[n]“ ist die vorgesehene partizipatorische Planung eine „Vorgehensweise, [...] bei der die Arbeiter ihre Produktionsvorschläge und die Verbraucher in Kenntnis der wahren gesellschaftlichen Kosten-Nutzen-Relationen aufeinander abstimmen.“

Politische Utopien

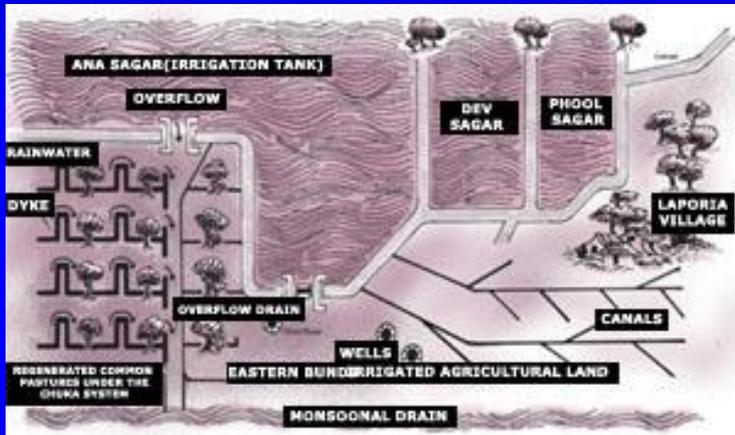
Commoning

Z.B. Freie Software, Creative Commons

- Nicht mehr nur in kleinen Gruppen, sondern sogar global vernetzt
- Bedarf keiner „guten“ Menschen, sondern ist institutionell vermittelt („Copyleft“) und im Interesse der Beteiligten
- Kooperation über „Maintainer“.
- funktioniert besonders gut für leicht reproduzierbare Güter (Software, digitale Commons)

Politische Utopien

Commoning



<http://www.rainwaterharvesting.org/>

Z.B. Problem:
faire Zuteilung
von Wasser:
Poolen, Deckeln & Aufteilen!

- funktioniert besonders gut bei langjährigen Vertrauensverhältnissen...



Politische Utopien



Konzeptwerk Neue Ökonomie

„Zukunft für alle. Eine Vision für 2048“
(2020)

- Es gibt „kein Privateigentum an größeren Produktionsmitteln“
- Landwirtschaftliche Pm sind lokal vergesellschaftet.
- Die neuen Prinzipien heißen „Beitragen statt Tauschen und Besitz statt Eigentum“

Zusammenfassung

- **Gemeingüter** funktionieren gut:
 - in kleinen Gruppen,
 - bei geringer Arbeitsteilung
 - mit „guten“ Menschen
- **Privateigentum** soll gut sein:
 - gegen Streitigkeiten in Nutzung des Gemeinsamen,
 - um individuelle Freiheit zu ermöglichen
 - für Vermittlung in komplexer Arbeitsteilung

Zusammenfassung

- Abschaffung des **Privateigentums an Produktionsmitteln** ist notwendig
- Statt dessen: **Vergesellschaftung über Commoning**

Zu lösende Probleme:

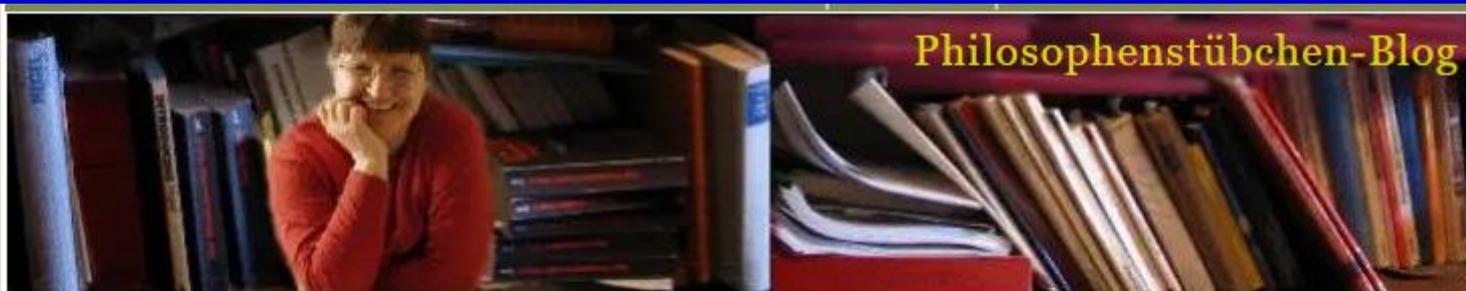
- **Globale** Vermittlung ohne persönliches Vertrauen
- Effektivität (die richtigen Dinge tun) ist gut möglich – problematisch ist die **Effizienz**: Verhältnis Aufwand/Nutzen

A white banner is hung across a dark wooden doorway of a building with ornate stone carvings above it. The banner features a quote in black, hand-drawn capital letters. The quote is: "GEHÖREN SOLL,
WAS DA IST, DENEN,
DIE FÜR ES GUT SIND."

GEHÖREN SOLL,
WAS DA IST, DENEN,
DIE FÜR ES GUT SIND.

BERTOLT BRECHT

Weiter hier:



März 11,
2024

Zum Eigentum in Utopien

Posted by Annette Schlemm under Uncategorized | Schlagwörter:
Gesellschaftstheorie, Utopie | (edit this)

[Kommentar verfassen](#)

Für einen Vortrag in Wien (April) und eine Veröffentlichung beschäftige ich mich seit einigen Wochen mit der Realität verschiedener Eigentumsformen seit früher Vergangenheit und damit zusammenhängenden Debatten, wie bessere Welten vielleicht ohne (Privat-)Eigentum gedacht und verwirklicht werden könnten. Das ist ein sehr spannendes Thema, zu dem ich ausufernde Literatur finde. Einiges habe ich schon in Blogbeiträgen vorgestellt und ich möchte das für einzelne „Kapitel“ der dabei entstehenden Studie weiter machen. (Diese Seite kann aufgerufen werden unter: <https://t1p.de/Eigentum-in-Utopien>)

**Das „Mein“ und „Dein“
in Utopien**

[https://
t1p/
Eigentum in
Utopien](https://t1p.de/Eigentum-in-Utopien)